

# Wildnis

Intensiv  
gegen invasiv S.4



Hauptsponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

# Agenda



**Wildnis-Tag** **Eröffnungs-Tag**  
So 20. März,  
Besucherzentrum in  
Sihlwald 9 – 17.30 Uhr

Feiern Sie mit uns die Eröffnung unserer neuen Sonderausstellung «Heimliche Eroberer – Migration von Tier- und Pflanzenarten» und den Start in die Saison 2016. Mit Führungen, «Märli für die Chline» und Apéro. Programm zwischen 13 und 16 Uhr.

**Erlebnis-Samstage**  
jeden ersten Sa von  
April bis Oktober,  
Besucherzentrum in  
Sihlwald  
14 – 16 Uhr

Jeden Monat zwischen April und Oktober erwartet Sie am ersten Samstag im Monat beim Besucherzentrum in Sihlwald ein ganz spezielles Erlebnis: Nisthilfen bauen, Kochen auf dem Feuer u.v.m.

**Morgenexkursion Singvögel**  
Sa 9. April, Bahnhof  
Sihlwald  
8.45 – 11.30 Uhr  
Erfahren Sie auf dieser Vogel-  
exkursion mehr über das  
spannende Leben, über das  
Verhalten, über den Gesang  
und die Rufe der gefiederten  
Flug- und Lebenskünstler im  
Sihlwald.

**Wildnis-Tag** **Tag der  
offenen Tür  
der Naturzentren**  
So/Mo 15./16. Mai,  
Besucherzentrum in  
Sihlwald  
12 – 17 Uhr

Es erwarten Sie zwei ver-  
gnügliche Tage für Gross und  
Klein mit Führungen hinter  
die Kulissen und Kasperli-  
Theater.

**Abenteuer  
StadtNatur**  
Sa 21. Mai, Langen-  
berg und So 22. Mai,  
Besucherzentrum in  
Sihlwald

Mit Kurzführungen und  
Standaktionen bringen wir Ih-  
nen die Natur vor der Haustür  
zum Greifen nahe.

**Wildnis-Tag** **Jungtiere im  
Langenberg**  
So 5. Juni, Langen-  
berg 13 – 17 Uhr  
Tierischer Spiel- und Bastel-  
spass rund um unsere kleins-  
ten Vierbeiner.

**11. Schweizer  
Wandernacht**  
Sa 18. Juni, Sihlwald  
→ Langenberg  
17.45 – 23.30 Uhr

Wandern Sie mit uns bei Voll-  
mond durch den Sihlwald zum  
Langenberg.

**Coop Kinder-Tag**  
So 21. August,  
Langenberg  
Spezielle Angebote und Erleb-  
nisse für die ganze Familie.

**18. Sihlwald-Kino**  
Besucherzentrum in  
Sihlwald



**Wildnis-Tag** **Pilz-Tag**  
So 28. Aug.,  
Besucherzentrum in  
Sihlwald 10 – 17 Uhr  
Ein Genuss für alle Sinne mit  
Ständen voll mit frischen  
Pilzen.

**Wildnis-Tag** **Ranger-Tag**  
So 4. Sept.,  
Besucherzentrum in  
Sihlwald 13 – 16 Uhr  
Ein Tag im Zeichen unserer  
Rangerin und unserer Ranger:  
mit Infostand, Rangerführun-  
gen und Basteltisch.

**vormerken:  
Wildnis-park-Fest**  
Sihlwald und  
Langenberg



Alle Angebote des Wild-  
nis-park Zürich finden Sie im  
Jahresprogramm unter  
→ [www.wildnis-park.ch](http://www.wildnis-park.ch) →  
Angebote → Jahresprogramm

# Inhalt

**Intensiv gegen invasiv** In einem Grosseinsatz im Sommer 2016 geht es bekannten Problempflanzen im Sihltal an den Kragen. S. 4

**Ratten erobern sich ihre Welt** Als Grösste aller Mäuse haben sich Wanderratten eine Welt erobert, die uns Menschen oft verborgen bleibt. S. 9

**Es gibt Tage, die sind richtig wild** Beobachten, Erleben und Ausprobieren stehen an den Wildnis-Tagen im Vordergrund. S. 13

**Verbesserungen für Besuchende und Natur** Seit Ende Oktober 2015 gilt im Sihlwald die revidierte Schutzverordnung. S. 14

**Wildnis zum Anfassen** Wildnisbotinnen und -boten ermöglichen hautnahe Begegnungen. S. 15

**Sihlwaldpilze unter der Lupe** Erste Eindrücke aus einem Pilotprojekt. S. 16

**Für Kinder** Finde den Täter – der 2. Fall. S. 18

**Mein Wildnispark-Tipp** Das Erlenmoos lässt Mark Saint sein Fernweh vergessen. S. 19

**Titelbild:** Bärlauch ohne Blütenblätter. Bild: Peider Grob.

**Rückseite:** Luchs im Langenberg. Bild: Wildnispark Zürich.

**Heftmitte:** Wanderratte. Bild: @Mikelane45/Dreamstime.com

**Impressum «Wildnis» Nr. 13:**

© Wildnispark Zürich | Redaktion: Martin Kilchenmann | Bilder: Wildnispark Zürich, Dieter Schütz/pixelio.de, manni66/pixelio.de, Maja Dumat/pixelio.de, Erich Westendarp/pixelio.de, Wolfgang Discherl/pixelio.de, M.E./pixelio.de (alle S. 5), Mark Saint (S. 19). Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard | Mitarbeit an dieser Nummer: Karin Hindenlang, Bianca Guggenheim, Carmen Herzog, Mark Saint. | Klimaneutral und mit Ökostrom gedruckt | Papier: Cyclus Print aus 100% Altpapier | Die «Wildnis» erscheint 2x jährlich. Abdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht: Stiftung Wildnispark Zürich, Wildnis, Frühling/Sommer 2016 | Die nächste «Wildnis» Nr. 14 erscheint im September 2016 | Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnispark.ch, www.wildnispark.ch, Konto 80-151-4, IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

# Editorial



«... drum wollt ihr nicht zugrunde gehen, lasst noch ein bisschen Wildnis stehen», schrieb der deutsche Autor Eugen Roth (1895 – 1976). Im Wildnispark Zürich Sihlwald entsteht etwas Einzigartiges – ein Flecken wilde Landschaft, die sich weitgehend ohne Einfluss des Menschen

entwickeln soll und Naturerlebnisse von spezieller Güte möglich macht. Das Wildniserlebnis bildet einen wohltuenden Kontrast zum hektischen, reizüberfluteten, durchgeplanten Alltag der meisten Menschen, die in städtischen Agglomerationen leben – nicht nur für Kinder, die sich in den Städten immer weiter von der Natur entfremden, sondern auch für Erwachsene.

Beim Kontrastprogramm in der Freizeit bestehen jedoch unterschiedliche Vorlieben und Ansprüche, die bisweilen zu Konflikten führen. Biker und Reiter, Jäger und Pilzsammler sehen sich um ihre früheren Traditionen betrogen, wenn ihnen bestimmte Wege und Flächen im Sihlwald nicht mehr zugänglich sind. Die Auseinandersetzung um bewusste Einschränkungen zugunsten der Natur und das Finden und Eingehen von Kompromissen sind wichtige Prozesse bei der Entwicklung einer naturnahen Landschaft in unserer Konsum- und Nutzungsgesellschaft.

Die Verantwortlichen des Wildnispark Zürich sehen sich als Vermittler zwischen Natur und Mensch. Zusammen mit Partnern im Sihltal, Grundbesitzern, Gemeinden, Vereinen und Nutzergruppen wollen wir der einzigartigen Landschaft im Sihltal eine Stimme geben. Die Umsetzung der revidierten Schutzverordnung im Sihlwald und die Bekämpfung von invasiven Problempflanzen sind zwei Beispiele hierzu.

Das Jahresprogramm 2016 bietet erneut spannende Wildniserlebnisse für Gross und Klein. Ich freue mich darauf, Sie, liebe Leserin, lieber Leser, an unseren Veranstaltungen im Besucherzentrum, im Naturwald oder im Langenberg zu begrüssen oder Sie in ihrer Freizeit im Wildnispark anzutreffen.

Herzlich, Ihre Karin Hindenlang





Riesenbärenklau  
Goldrute  
Drüsiges Springkraut



Kirschlorbeer  
Einjähriges Berufskraut  
Ambrosia

# Intensiv gegen invasiv

Intensiv möchte die Stiftung Wildnispark Zürich zusammen mit weiteren Landbesitzern und Partnern im Sihltal gegen invasive Fremdpflanzen vorgehen. In einem gemeinsamen Grosseinsatz im Sommer 2016 geht es bekannten Problempflanzen an den Kragen.

Ambrosia, Goldrute, Springkraut, Kirschlorbeer – ihre Namen tönen geheimnisvoll und farbenprächtig, und häufig sind sie auch schön anzusehen. Doch die Wirkungen und Folgen von so-

genannten invasiven Neophyten können für die heimische Natur verheerend und für die Menschen gefährlich sein. Neophyten sind Pflanzen, die wir Menschen beabsichtigt oder unbeabsichtigt in die Schweiz eingeführt haben oder die selbstständig eingewandert sind. Eine von rund 1000 neu eingebrachten Arten trifft hier auf Bedingungen, unter denen sie sich massiv ausbreiten und andere einheimische Arten verdrängen kann. Diese Pflanzen heissen deshalb invasive Neophyten. Sie gefährden die Gesundheit, vermindern die biologische Vielfalt, schädigen Bauten und Strassen und sorgen für Mehrkosten beim Unterhalt.



### Koordiniert vorgehen für nachhaltigen Nutzen

«Unsere langfristige Vision ist das Eindämmen der invasiven Neophyten im Sihltal», sagt Nicole Aebli, Rangerin im Wildnis-park Zürich. Das Rangerteam ist auf dem Perimeter des Wild-nis-park Zürich bemüht, alle Neophyten in Schach zu halten. Dazu werden die Pflanzen ausgerissen und abtransportiert. Dies bedeutet zwar einen höheren Aufwand als sie einfach zu mähen, bringt aber den Vorteil, dass die betroffenen Standorte von Jahr zu Jahr kleiner werden. Denn mit den Pflanzen werden auch die Samen vernichtet. Das Problem: Vor allem über die Sihl/Sihltalstrasse/Bahn kommen stetig neue Samen in den

Wildnis-park hinein. Wenn Neophyten nachhaltig bekämpft werden sollen, müssen die Anstrengungen deshalb zwingend grossräumig koordiniert werden. Dies soll ab diesem Sommer effektiver geschehen.

Die Stiftung Wildnis-park Zürich hat ein Pilotprojekt lanciert, in dem möglichst viele Landbesitzer und Gemeinden im Sihltal am gleichen Strick ziehen. Dazu werden die Bekämpfungsmassnahmen besser abgesprochen und aufeinander abgestimmt. Zudem soll jährlich ein gemeinsamer Grosseinsatz stattfinden, bei dem in einem ausgewählten Gebiet bestimmte invasive Neophyten auf einen definierten Zielbestand verringert werden



sollen. Ihre Mithilfe an einem ersten Piloteinsatz im Sommer 2016 zugesagt haben die Gemeinden Horgen, Langnau am Albis, Rüslikon, Thalwil, Adliswil, Hirzel und Oberrieden sowie Grün Stadt Zürich, SBB und SZU, die Fachstelle Naturschutz, die Sektion Biosicherheit sowie die Sektion Gewässerunterhalt und der Unterhaltsbezirk 5 des Kantons Zürich. Es konnten also zahlreiche Gemeinden und Organisationen gewonnen werden, die bereits viel Erfahrung in der Bekämpfung von invasiven Neophyten mitbringen.

### **Zielgebiet: Alter Bahnhof Sihlbrugg**

Für den ersten dreitägigen Grosseinsatz im Juni 2016 wurde das Gebiet rund um den Alten Bahnhof Sihlbrugg ausgewählt. Dieses Gebiet ist sehr stark von invasiven Neophyten befallen, die sich zudem über die Sihl flussabwärts weiter ausbreiten. Im ersten Jahr sollen mit Fokus auf Ambrosia, Riesenbärenklau und Schmalblättriges Greiskraut alle Neophyten wenn möglich ausgerissen und vernichtet werden. Diese drei Arten sind gemäss Kanton Zürich kantonsweit zu bekämpfen, da sie für den Menschen gefährlich sind. Ambrosiapollen können beispielsweise Allergien auslösen, der Saft von Riesenbärenklau dagegen kann in Kombination mit Sonnenlicht starke Hautverbrennungen verursachen.

Wichtig bei der gemeinsamen Aktion ist es, dass das koordinierte Vorgehen sinnvollerweise über mehrere Jahre angelegt ist. Dadurch sinkt mit der Zeit der Aufwand, und das Gebiet kann flussaufwärts und -abwärts ausgedehnt werden. Um ein solch grosses Gebiet überhaupt in drei Tagen von Neophyten befreien zu können, zählen die Fachpersonen der teilnehmenden Organisationen und Gemeinden auf die Hilfe von freiwilligen Helferinnen und Helfern. So werden Asylzentren und Naturschutzvereine in der Region angeschrieben. Aber auch erwachsene Privatpersonen dürfen sich melden, um einen Einsatz für die einheimische Natur zu leisten (→ Kasten).

### **Mehr erfahren über fremde Tiere und Pflanzen**

Einen weiteren Einsatz zur Sensibilisierung und Aufklärung über gebietsfremde Pflanzen und Tiere – sogenannte Neobiota – leistet die neue Sonderausstellung von Pro Natura Zürich im Naturmuseum des Wildnispark Zürich. Dort lernen Interessierte die wichtigsten tierischen und pflanzlichen Einwanderer in unser Land kennen. Interaktive Stationen zeigen auf, wie die einzelnen Neobiota zu uns gekommen sind, und wann und warum einzelne von ihnen Probleme verursachen. Die Ausstellung eignet sich für Erwachsene und Kinder.

\* Martin Kilchenmann



# HEIMLICHE EROBERER

Migration von Tier- und Pflanzenarten

Eine Leihausstellung der Erlebnisschau Inatura Dornbirn

20. März – 30. Oktober 2016

pro natura Zürich



Datum: **8. – 10. Juni**  
Anmeldungen sind für 1, 2  
oder alle 3 Tage möglich.

## Freiwillige Helfer gesucht

Zeit: **8.45 - 16.45**  
Start und Schluss beim  
Bahnhof Sihlwald.

Ausrüstung: **Gute Schuhe und dem Wetter  
angepasste Kleidung. Leuchtwesten, Hand-  
schuhe, Werkzeuge stehen zur Verfügung.**

Voraussetzungen: **18 Jahre alt.  
Körperlich fit, um einen ganzen  
Tag lang draussen zu arbeiten.**

Mitnehmen: **Mittagessen  
und Getränke. Züni und  
Zvierli werden offeriert.**

Anmeldung: **Bis 10. Mai  
an [info@wildnispark.ch](mailto:info@wildnispark.ch)**

## Heimliche Eroberer im Naturmuseum

Wespenspinne und Höckerschwan scheren sich nicht um Grenzkontrollen, das Drüsige Springkraut braucht keinen Pass – Pflanzen und Tiere breiten sich seit jeher dort aus, wo die klimatischen Umweltbedingungen es zulassen.

Lernen Sie in der neuen Ausstellung von Pro Natura Zürich «Heimliche Eroberer – Migration von Tier- und Pflanzenarten» die wichtigsten tierischen und pflanzlichen Einwanderer in unser Land kennen. Diese so genannten «Neobiota» machen teilweise Probleme, bieten aber auch Chancen. Erfahren Sie mehr über die wichtigsten Neobiota, lernen Sie spielerisch die Ausbreitungswege kennen und versuchen Sie zu erraten, welche Tiere und Pflanzen gebietsfremd sind und welche schon immer bei uns leben – dies ist gar nicht so leicht.

Die neue Sonderausstellung ist eine Leihausstellung der Erlebnisschau Inatura Dornbirn.

## Naturmuseum im Besucherzentrum

Das Naturmuseum der Stiftung Wildnispark Zürich in Sihlwald beherbergt drei Ausstellungen rund um das Thema Natur: die Dauerausstellung «Vom Nutzwald zum Naturwald» sowie die beiden Sonderausstellungen «Wohl oder Übel. Für alles ist ein Kraut gewachsen» und «Heimliche Eroberer – Migration von Tier- und Pflanzenarten».

Öffnungszeiten: 20. März bis 30. Oktober 2016,  
Di bis Sa 12 – 17.30 Uhr, So + allg. Feiertage 9 – 17.30  
Uhr, Mo geschlossen.

Preise: Erwachsene CHF 6.–, Kinder 3.–,  
Familien 14.–

30% ermässiger Eintrittspreis bei Vorweisen einer Karte der Zürcher Kantonalbank. Gruppenrabatt: jeder 10. Eintritt gratis. Freier Eintritt mit Gönnerkarte Wildnispark Zürich, Mitgliederausweis Pro Natura und Schweizer Museumspass.





**Céline Huber,**  
Bio-Nachwuchsbäuerin  
aus Wildegg.



**naturaplan**



# Für die Liebe zur Natur.

Naturaplan steht für echten und natürlichen Genuss. Denn jedes Naturaplan-Produkt ist wie ein Kuss von Mutter Natur. Als Bio-Pioniere lancierten wir 1993 die erste Bio-Marke des Schweizer Detailhandels. Heute bietet Naturaplan das grösste Bio-Sortiment der Schweiz. Und das wird auch in Zukunft so bleiben. Dafür stehen wir zusammen mit den nächsten Generationen von Bio-Bauern. Für die Liebe zur Natur.  
[www.naturaplan.ch](http://www.naturaplan.ch)



Für mich und dich.

Der Naturerlebnispark Sihlwald ist der einzige Park von nationaler Bedeutung in der Agglomeration einer Schweizer Grossstadt. Der Aufenthalt im Wildnispark Zürich lässt Sie den Kontrast zwischen unberührter Natur und urbanem Raum spüren.

Kommen Sie in den Sihlwald und erleben Sie die sich stetig verändernde Wald-Wildnis mit allen Ihren Sinnen, oder begegnen Sie unseren Wildtieren im Langenberg hautnah und in ihren natürlichen Lebensräumen. Auch das Besucherzentrum in Sihlwald bietet Ihnen Erholung, Genuss und Beratung rund um Natur und Wildnis.



**Helfen Sie mit, diese einmalige Natur für zukünftige Generationen zu erhalten.**

**Ja** ich helfe mit

Bitte senden Sie mir Unterlagen

- für eine Baumpatenschaft
- für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg
- über den Wildnispark Zürich
- für eine Tier- oder Sihlwald-Patenschaft
- für eine Gönnerschaft

Name/Vorname .....

Firma oder Verein .....

Strasse, Nr. ....

PLZ/Ort .....

Talon einsenden an:  
**Stiftung Wildnispark Zürich,**  
**Alte Sihlstr. 38, 8135 Sihlwald**  
[info@wildnispark.ch](mailto:info@wildnispark.ch)  
[www.wildnispark.ch](http://www.wildnispark.ch)  
ZKB-Konto IBAN Nr.  
CH14 0070 0110 0017 3782 3



# Ratten erobern sich ihre Welt

Wanderratten sind schlau, sozial und erfolgreich. Als grösste Mäuse haben sie sich eine Welt erobert, die uns Menschen oft verborgen bleibt. Wer scharf auf Ratten ist, kann sie im Keller des Müsli-Hüslis im Langenberg entdecken.

Ursprünglich waren Wanderratten in Asien beheimatet, wo sie Steppen und Buschland bewohnten und sich, obwohl Allesfresser, hauptsächlich vegetarisch ernährten. Nach Europa eingeschleppt wurden die Nagetiere im 18. Jahrhundert als blinde Passagiere auf Schiffen. Heute ist die Wanderratte eines der häufigsten Säugetiere der Welt und bewohnt auch die Schweiz fast flächendeckend. Wanderratten leben meist in feuchten Gebäuden oder in Gewässernähe. Daher werden sie auch Keller- oder Kanalratten genannt.

## Rattenmässig erfolgreich

Wanderratten sind sehr soziale Tiere. Ist Nahrung im Überfluss vorhanden, leben bis über hundert Tiere in sogenannten Clans zusammen. Diese sind streng hierarchisch organisiert, wobei die ältesten Männchen die höchsten Ränge besetzen. Innerhalb des Clans markieren sich die Ratten gegenseitig mit Urin. Mittels diesem Sippenduft stärken sie den Gruppenzusammenhalt. Ihr Revier verteidigen die Clans gegen fremde Artgenossen. Sind Clanmitglieder verletzt oder krank, so werden sie von den anderen geschont und manchmal sogar mit Nahrung ver-



## Wanderratte

(*Rattus norvegicus*)

**Aussehen:** Rücken grau-braun,  
Bauch weiss-grau

**Grösse:** Körperlänge 17 – 27 cm,  
Schwanz 13 – 23 cm

**Gewicht:** 200 – 500 g

**Lebensraum:** In Nähe von Gewässern  
und in Abwasserkanälen

**Fortpflanzung:** Vorwiegend warme  
Jahreszeit, 5 – 8 Würfe/Jahr

**Bestand Schweiz:** In tiefen und  
mittleren Lagen sehr häufig

sorgt. Weiter sind Ratten sprichwörtlich fruchtbar. Geschlechtsreif werden sie bereits mit sechs Wochen. Nach jeweils drei Wochen Tragzeit gebären sie bis zu acht Mal pro Jahr Jungtiere. Darüber hinaus sind Ratten sehr anpassungsfähig. Punkto Nahrung sind sie längst nicht mehr auf ihre ursprüngliche Nahrung wie zum Beispiel Grassamen angewiesen. Denn in unseren Siedlungen finden Ratten Nahrung im Überfluss und wissen diese bestens zu nutzen: Ob Vogelfutter, unsachgemäss entsorgte Abfälle oder von uns Menschen gedanken-

los weggeworfene Speisereste im Abwasser – Ratten fressen alles, was essbar ist. Zudem sind Ratten gute Schwimmer. Für sie ist es ein Klacks, sich tauchend in der Kanalisation zu bewegen und kurze Abflussrohre zu erklimmen.

Entdeckt ein Rudel eine unbekannte Nahrungsquelle,

werden junge Männchen als Vorkoster eingesetzt. Die übrigen Ratten eines Clans warten einige Stunden ab und beobachten genau, was mit den Testessern passiert. Das «Wissen» darüber, welches Futter harmlos ist, «vererben» Rattenweibchen übrigens bereits durch die Muttermilch an ihren Nachwuchs.

## Ratten in Schach halten

In unserer unmittelbaren Umgebung hinterlassen Ratten Schäden, indem sie unsere Vorräte anfressen und diese durch Kot und Urin verschmutzen. Zudem können sie Krankheiten wie beispielsweise Tuberkulose oder Typhus übertragen. In der Vergangenheit versuchten Menschen deshalb immer wieder, sich der Ratten zu entledigen, indem sie die Tiere erschlugen, ertränkten oder vergifteten. Wirklich losgeworden sind wir sie bis heute nicht. Massgeblich steuern lässt sich die Bestandesgrösse nur durch das Nahrungsangebot. Damit Ratten uns nicht zur Plage werden, gilt es Nahrungsmittel sicher aufzubewahren. Auf diese Weise kann es gelingen, die Ratten längerfristig in Schach zu halten.

✿ Carmen Herzog

Wildnis  
park  
Zürich









Damit Sie Ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren:  
Wir unterstützen die Zürcher Wanderwege.



[www.zkb.ch/wanderprogramm](http://www.zkb.ch/wanderprogramm)

Jetzt Wanderprogramm in einer unserer Filialen holen  
und Wanderungen vom einfachen Spaziergang bis  
zur anspruchsvollen Bergtour geniessen.

Die nahe Bank  Zürcher  
Kantonalbank





Alle  
Veranstaltungen  
sind gratis.



## Es gibt Tage, die sind richtig wild

Selbst Hand anlegen, die Wildnis erfahren, etwas basteln oder herstellen, mitgehen und eintauchen – dies ist der Fokus an den Wildnis-Tagen im Wildnispark Zürich.

Die Wildnis-Tage kamen im vergangenen Jahr sehr gut an. So liessen sich an den fünf Tagen 6131 Gäste auf das abwechslungsreiche Programm ein. Am beliebtesten war der Tag der Jungtiere im Langenberg. Auch in der Saison 2016 gibt es fünf «wilde» Tage zum Beobachten, Erleben und Ausprobieren.

**So 20. März, 13–16 Uhr:**  
Feiern Sie mit uns am **Eröffnungstag** die Vernissage der neuen Sonderausstellung, geniessen Sie «Neobiota» auf dem Teller und lassen Sie sich von den «Märli für die Chline» verzaubern.  
[Besucherzentrum in Sihlwald](#)

**So/Mo 15./16. Mai, 12–17 Uhr:**  
Wagen Sie am **Tag der offenen Tür** einen Blick hinter die Kulissen des Naturmuseums und basteln Sie für sich oder Ihre Liebsten ein Pocket-Landart-Bild. Kinder geniessen ein Kasperltheater und eine Fahrt auf dem einzigen handbetriebenen Karussell der Schweiz. [Besucherzentrum in Sihlwald](#)

**So 5. Juni, 13–17 Uhr:**  
An diesem Wildnis-Tag stehen die **Jungtiere im Langenberg** ganz gross im Mittelpunkt. Erfahren Sie auf Kurzführungen mehr zu ausgesuchten Wildtieren und lassen Sie sich ein auf einen tierischen Spiel- und Bastelspass. [Langenberg](#)

**So 28. August, 10–17 Uhr:**  
Der **Pilz-Tag** – zusammen mit den lokalen Pilzvereinen durchgeführt – entführt Sie mit Ständen voller frischer Pilze in die faszinierende Welt der Pilze (inkl. Pilzkontrolle). [Besucherzentrum in Sihlwald](#)

**So 4. September, 13–16 Uhr:**  
Am **Ranger-Tag** dürfen Sie unserer Rangerin und unseren Rangern über die Schulter schauen und Einblick nehmen in ihren Alltag. Auf kurzen Führungen erfahren Sie viel Wissenswertes rund um den Naturwald. [Besucherzentrum in Sihlwald](#)

# Besser für Besucher und Natur

Seit Ende Oktober 2015 gilt im Naturerlebnispark Sihlwald die revidierte Schutzverordnung. Die Änderungen durch den Kanton Zürich haben «viele Streitpunkte im Sihlwald geklärt», ist Ranger Thomas Wäckerle überzeugt.

Mit der Revision der Schutzverordnung Sihlwald durch den Kanton Zürich ist es gelungen, die Anliegen von verschiedenen Gemeinden und Interessengruppen aufzunehmen und trotzdem einen umfassenden Schutz der Kernzone zu gewährleisten. Seit Ende Oktober 2015 sind die Änderungen in Kraft, der Wildnispark Zürich hat zeitnah damit begonnen, sie umzusetzen.

So sind die neu dazugekommenen Reit- und Fahrradwege seit Ende Jahr im Wald ausgeschildert. Die entsprechend aktualisierten Karten für die Stelen im Sihlwald sowie eine neue Wanderkarte und Spezialkarten für Bikerinnen sowie für Reiter sind in Erarbeitung. Als Übergangslösung werden im Frühjahr an den wichtigsten Eingängen in den Naturwald Informationstafeln mit den Änderungen aufgestellt.

Ebenfalls bereits ausgeführt sind die Schliessungen zweier Waldstrassen in der Kernzone, ein kurzes Teilstück der Albishornstrasse sowie die Sandstrasse. Diese tragen dazu bei, dass die ökologisch wertvolle Kernzone weniger durchschnitten ist und sich so von Einflüssen ungestört zu einem Naturwald entwickeln kann. An den Eingängen der gesperrten Strassen wurden einige Bäume angesägt und umgezogen. Das Schliessen von nicht mehr benötigten Waldstrassen mithilfe von Bäumen hat sich im Sihlwald als wirkungsvolle Methode bewährt. Andere Absperrungen können leicht umgangen oder entfernt werden.

Ranger Thomas Wäckerle zieht insgesamt eine positive Bilanz.

*Was hat sich durch die Revision der Schutzverordnung für Reiterinnen und Reiter verändert?* Sie haben zusätzliche Verbindungswege erhalten. Dies betrifft vor allem das Gebiet rund um die Schnabellücken. Neu dürfen Pferde über die südliche Schnabellücke vom Sihltal ins Säuliamt oder umgekehrt. Auch ist es nun möglich, per Pferd über die nördliche Schnabellücke vom Sihltal auf den Albispass zu gelangen. Reiterinnen und Reiter von Langnau können über die Summerhalden kommend eine kleine, eine mittlere oder eine grosse Runde geniessen.

## Die 3 wichtigsten Neuerungen

- ☀ In den Gebieten rund um die Schnabellücken und beim Schweikhof wurden zusätzliche Verbindungswege für Reiter und Velofahrer freigegeben.
- ☀ Auf dem rechten Sihluferweg sowie zwischen Weg und Sihl dürfen Hunde frei laufen.
- ☀ Der Gratweg zwischen Schnabellücken und Mattli gehört nicht mehr zum Naturerlebnispark. Gemäss Kanton dürfen Reiter und Velofahrer den Weg, wo er dies zulässt, wieder benützen.



Thomas Wäckerle beim Montieren von Wegweisern.



Wie weich fühlt sich das Fell eines Fuchses an?

Gibt es weitere neue Reitwege? Ja. Auch im Gebiet Mattli/Waldgatter in der Nähe des Schweikhofs wurde ein zusätzlicher Zugang von Hausen her in den Sihlwald für Pferde geöffnet. Diesen dürfen auch Bikerinnen und Biker benützen.

Velofahrer und Reiterinnen beklagen sich, es gäbe keine Verbindung von Langnau nach Sihlbrugg. Vor allem, wenn ab 2019 die Bachtelenstrasse nur noch zu Fuss begangen werden darf.

Es gibt aktuell und auch nach 2019 zwei schöne Wege, die durch den gesamten Sihlwald von Norden nach Süden führen. Die Strecke geht entweder komplett über die Sihlwaldstrasse oder – für diejenigen, die es gerne etwas wilder haben – über Winterhalden, «Chrebsächerli», Sihlwaldstrasse auf die Waldgatterstrasse.

Bleiben wir bei den Fussgängern. Was ändert sich für Wanderer?

Sie dürfen weiterhin auf den gleichen Wegen wie bisher durch den Sihlwald wandern. Als Konsequenz aus den Verbesserungen für Reiterinnen und Biker müssen Fussgänger aber vermehrt mit Pferden und Velos rechnen. Grundsätzlich ist es künftig noch wichtiger, dass die unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzer gegenseitig Rücksicht aufeinander nehmen. Am stärksten frequentiert ist wohl der Gratweg vom Albispass bis nach Albishorn. Dieser liegt zwischen Schnabellücken und Mattli neu ausserhalb des Perimeters der Schutz-

verordnung. Dort muss jetzt der Kanton festlegen, was erlaubt ist und was nicht (siehe Kasten).

Wenn alle Menschen profitieren, wie profitiert denn die Natur von der geänderten Schutzverordnung? Das Wichtigste: Die Kernzone im Sihlwald bleibt auch mit der Revision umfassend geschützt. Dort darf sich der Wald weiterentwickeln und verwildern. Auf der anderen Seite haben die zusätzlichen Wege viele Streitpunkte geklärt. Es gibt also für niemanden mehr einen Grund, etwas Verbotenes zu tun (schmunzelt).

☀ Martin Kilchenmann



## Wildnis zum Anfassen

Jeweils am Mittwoch und am Sonntag stehen bei trockenem Wetter Wildnisboten bei Tierfragen Red und Antwort. Und meistens haben sie auch etwas zum Berühren dabei.

Löchern Ihre Kinder Sie regelmässig mit Fragen über Bären, Füchse oder Rehe, deren Antworten Sie gar nicht so genau kennen? Wildnisbotinnen und -boten im Langenberg geben bei trockenem Wetter in vielfältigen Kurz-Informationen Interessantes über die heimische Tierwelt preis.

### Angebote im Langenberg:

\* 20 Minuten – Wildkatze: jeden So/14 Uhr bei der Wildkatzenanlage \* 20 Minuten – Wildsau: jeden So/15 Uhr bei der Wildschweinanlage \* 20 Minuten – Steinbock: jeden So/16 Uhr bei der Steinbockanlage \* Müsli-Hüsli & Bär: jeden Mi und So zwischen 13 und 17 Uhr Informationen vor Ort \* Fuchs & Reh: jeden Mi und So zwischen 13 und 17 Uhr Informationen vor Ort

### Angebote in Sihlwald

\* Fischotter & Wasservogel: jeden So zwischen 13.15 und 17.15 Uhr Informationen vor Ort.

Die Vielfalt an Pilzen im Sihlwald ist eindrucklich.



Grosssporiger Gallertbecher



Rehbrauner Dachpils



Zitronengelbes Reisigbecherchen



(Vielgestaltige) Kohlenbeere



## Das Reich der Pilze

Die Pilze bilden unter den Lebewesen neben den Tieren und den Pflanzen ein eigenständiges Reich. Gemeinhin bekannt sind die eher kurzlebigen Fruchtkörper der Pilze. Die dauerhaften und weitreichenden Teile der Pilze sind meist im Boden oder im Holz und somit unsichtbar. Diese Hauptteile der Pilze – Myzele genannt – können sich über eine Fläche von bis zu neun Quadratkilometern ausbreiten.



Gezonter Ohrklappenpilz



Pilzexperten an der Arbeit



[Nicht bestimmbar]



Rettichkeimling



Gelbe Korralle spec.



Flaschenstäubling





# Sihlwaldpilze unter der Lupe

Der Naturwald Sihlwald ist ein einzigartiger Lebensraum – für Tiere, Pflanzen und vor allem auch für Pilze.

Faszinierend ist die Vielfalt der Pilze. Sie reicht vom dunklen Strubbelkopf bis zum kahlen Krempling, vom stecknadelkopfgrossen Scharlachroten Rotpustelpilz bis zum 30 Zentimeter breiten Zunderschwamm, von der schwarz-grauen Hexenbutter bis zum leuchtend roten Fliegenpilz. Pilze befallen als Schädlinge Pflanzen und Bäume, unterstützen diese als Symbionten beim Wachstum oder sorgen als Zersetzer von totem organischem Material für neue Nährstoffe. Speziell die letztgenannten Totholzpilze stehen aktuell bei den Fachpersonen des Wildnispark Zürich im Fokus. Denn diese Pilze sind eine ganz wichtige Gruppe von Lebewesen in einem Naturwald.

Der Sihlwald als Naturwald zeichnet sich dadurch aus, dass er seit 2000 nicht mehr wirtschaftlich genutzt wird. Bäume dürfen alt werden, erkranken und sterben. Und sie dürfen als Totholz liegen bleiben. Was ist einzigartig in einem solchen Wald? Wie verändert er sich? Was unterscheidet ihn von Wirtschaftswäldern? Ein übergeordnetes, auf viele Jahre angelegtes Naturwaldmonitoring soll Antworten auf diese Fragen liefern. Und das detailliert untersuchte Vorkommen von Pilzen bildet ein wichtiges Puzzleteil in diesem Monitoring. Dazu hat der Wildnispark Zürich im vergangenen Jahr einen Pilotversuch gestartet.

## Unterstützung durch Freiwillige ist unbezahlbar

Auf drei speziell totholzreichen Flächen im Sihlwald wollen die Verantwortlichen des Parks einen ersten Überblick gewinnen über die vorkommenden Pilze und über ihre Vielfalt. Das bisherige Fazit: Auf den totholzreichen Flächen im Sihlwald lässt sich eine hohe Anzahl Pilzarten und Pilzindividuen finden. Und zweitens: Die Zusammenarbeit mit freiwilligen Fachleuten aus der Region ist sehr wertvoll – die Helferinnen und Helfer können das Team des Wildnispark sinnvoll ergänzen.

\* Martin Kilchenmann



Buchenschleimrübling



Flacher Lackporling



Kiefern-Braunporling



Tramete spec.



Samtiger Schichtpilz



Rötlicher Gallertrichter



Rotrandiger Baumschwamm, jährig



Rotrandiger Baumschwamm



Tramete spec.



Porling spec.

Wildnis  
park  
Zürich

# Finde den Täter

## 2. Fall

Spuren-  
suche für  
clevere  
Sihlwald-  
Detektive



Schon wieder hat ein Dieb sein Unwesen getrieben. Wer steckt diesmal dahinter? Werde zum Detektiv oder zur Detektivin: Mache dich auf die Spurensuche und löse den 2. Fall.

Dieses Angebot ist gratis und wird von der Zürcher Kantonalbank unterstützt.

Die Spurensuche dauert etwa 30 Minuten.  
Die benötigte Karte ist zu den Öffnungszeiten im Besucherzentrum erhältlich.  
Viel Glück!



Als Ranger Mani am Morgen in seine Stiefel steigen will, traut er seinen Augen nicht:

Vor der Türe zum Besucherzentrum steht nur noch einer seiner Stiefel.



Wo steckt der zweite? Mani sucht und sucht. Doch sein zweiter Stiefel bleibt verschwunden.

Jemand muss ihn über Nacht gestohlen haben. Wer ist der Dieb? Und warum hat er nicht beide Stiefel gestohlen?

**Seltsame Geschichte...**  
– löse das Rätsel und erhalte im Besucherzentrum eine kleine Belohnung.

Hauptsponsorin





# Mein Wildnispark-Tipp

Von Mark Saint, Projektleiter Sponsoring Zürcher Kantonalbank

«Das Naturschutzgebiet Erlenmoos im Sihlwald übt eine besondere Faszination auf mich aus und lässt mich mein Fernweh für einen Augenblick vergessen.

Reisen ist meine Leidenschaft. Da ich im Sihltal wohne, ist der Wildnispark Zürich zu meinem Naherholungsgebiet geworden. Heute unternehme ich eine kurze Wanderung zu meinem Lieblingsort im Sihlwald. Um zu diesem zu gelangen, nehme ich jeweils entweder die Forststrasse oder den kleinen Waldweg von der Station Sihlwald in Richtung Horgen. Dort versteckt sich nach etwa einem Kilometer überraschend eine Lichtung im Wald. Dieses Moor trägt den Namen Erlenmoos.

Obschon – oder gerade weil – ich es nicht betreten darf, übt das Erlenmoos eine besondere Faszination auf mich aus. Ich liebe es, hier zu verweilen, seltene Moosblüten zu entdecken und dem natürlichen Klang des Waldes zu lauschen. Ich würde es sogar als einen meiner persönlichen Kraftorte bezeichnen. Als ich aus Neugier auf Google Maps danach suchte, stellte ich überraschend fest, dass die Moorwiese fast die Form eines grossen Herzens hat.

## Von der Sihl in die Limmat und ins Weltenmeer

Je nach Jahreszeit leuchtet das kleine Moor in hellem Grün bis sattem Gelb. Ein einzelner grosser Baum ragt unbeirrt und ganz alleine auf einer trockenen Stelle in die Höhe. Rings um den Wiesenplatz drängen sich dicht an dicht die dunklen Wald-

bäume. Es ist, als würden sie dem Rat des einzelnen grossen Baumes lauschen. Am Rande der Wiese bahnt sich ein kleiner Bach, welcher unweit von hier entspringt, seinen Weg zur Sihl. Von der Sihl fliesst sein Wasser weiter in die Limmat. Von der Limmat in die Aare und von dort in den Rhein, welcher im Rheindelta in die Nordsee mündet.

Der Gedanke, dass dieser kleine Bach das Erlenmoos mit den grossen Weltmeeren verbindet, nimmt mir für einen Augenblick mein Fernweh. »

Es ist, als würden sie dem Rat des einzelnen grossen Baumes lauschen.





## Wussten Sie...

... dass Luchse das Rascheln einer Maus aus 50 m Entfernung orten und ein vorbeiziehendes Reh aus 500 m Distanz hören können?

Die typischen Haarpinsel an den spitzen Ohren verstärken die Fähigkeit, Geräusche zu orten.

